

Beitrag zum AG BFN-Forum und 5. Jahrestagung der *Gesellschaft für sozioökonomische Bildung und Wissenschaft (GSÖBW)*

Humane Ökonomie.

Selbstverständlicher Auftrag sozioökonomischer Bildung und Wissenschaft oder sozialromantische Utopie?

am 22./23. September 2022 an der Humboldt-Universität zu Berlin

Fabian Ludolph

Sozioökonomische Bildung für eine humane Ökonomie?! – Überlegungen zu einer emanzipatorischen Wirtschaftserziehung aus sozial-ökologischer Perspektive

Abstract

„Klimaschutz ist Menschenrecht!“ Diese in der Klimaschutz- und Menschenrechtsbewegung häufig zitierte Formel pointiert den Zusammenhang zwischen sozial-ökologischen Transformationszielen zur Überwindung einer fossilen Wirtschaft und Vorstellungen einer humanen Ökonomie. Vor diesem Hintergrund entwickelt und diskutiert der vorliegende theoretisch-konzeptionelle Beitrag die These, dass die derzeitige Wirtschaftserziehung in einer Kultur der Ökonomisierung (vgl. Tafner 2015, 621) standardökonomisch eingehegt ist und mit kapitalistisch-utilitaristischen Naturverständnissen einer technologieoptimistischen Grünen Ökonomie (vgl. Fatheuer/Fuhr/Unmüßig 2015, 14) einhergeht. Alternative dekommodifizierte Ansätze nachhaltigen Wirtschaftens blieben demzufolge unterbelichtet, sodass für eine sozial-ökologische Perspektiverweiterung argumentiert wird, um emanzipatorisch akzentuierte Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen für eine ökologische, solidarische und damit humane Ökonomie umfänglich zu fördern. So stellen sich die Fragen, was eine humane Ökonomie aus der Sicht einer sozial-ökologischen Agenda auszeichnet und wie diese in wirtschaftlichen Erziehungsprozessen gefördert werden kann.

Da aus ökologischen Grenzen soziale Grenzen folgten und deshalb nach Brand et al. (2021) für die soziale Freiheit gestritten werden müsse, nicht auf Kosten anderer zu leben, wird in dem Beitrag eine kritische Theorie der Wirtschaftspädagogik angeregt, die sozial-ökologische Praktiken der Naturnutzung und Solidarität in gemeinschaftsorientierten Wirtschaftsformen fokussiert und deren Potenzial für wirtschaftsberufliche Lernprozesse analysiert. Dabei sollen sowohl theoretische Konturen als auch praktische Bezugspunkte einer pluralen wirtschaftlichen Erziehung skizziert und bildungstheoretisch in Tradition der kritischen Pädagogik begründet werden, die Kontroversität zulassen sowie selbstreflexives Denken und Handeln anregen. Perspektiviert werden damit alternativökonomische Denkweisen, welche über die instrumentell-rational geprägten Logiken der kapitalistischen Marktwirtschaft hinausgehen und dazu beitragen, die imperiale Lebensweise (Brand/Wissen 2017) des globalen Nordens zu überwinden. Damit sind zuvorderst solche Wirtschaftspraktiken und -theorien eingeschlossen, die in Opposition zu den Modellannahmen eines ‚homo oeconomicus‘ stehen und durch ihre verantwortungsethische Grundierung Pfade zu einer humaneren Ökonomie sichtbar werden lassen.